



VERANTWORTLICHE REDAKTION

für diese und die letzte Seite dieses Bundes
Karin Freiburghaus, Redaktorin (redaktion@refbern.ch)
Karin Meier, Redaktorin (redaktion@refbern.ch)
Kirchmeieramt, Bürenstr. 12, PF. 3000 Bern 23 (kirchmeieramt@refbern.ch)

Ein Franken für eine Tasche voller Lebensmittel

Fast 1,5 Tonnen frisches Obst und Gemüse, Milchprodukte, Süssigkeiten, weitere Esswaren und Getränke finden in den Kirchgemeinden Paulus und Bethlehem jede Woche neue Besitzer: Mit der Organisation «Tischlein deck dich» sorgen Freiwilligenteams und Sozialarbeitende der Kirchgemeinden dafür, dass bald ablaufende Lebensmittel in Haushalte kommen, die Unterstützung dringend nötig haben.

Wenn am Montagmittag der Camion von «Tischlein deck dich» herankommt, stehen die Freiwilligen der Kirchgemeinde Paulus und der Bern-West-Kirchgemeinden schon bereit: Es gilt, die Waren innert 60-90 Minuten abzuladen, zu sortieren und im vorbereiteten Raum zu präsentieren. Das klingt einfacher, als es ist. Denn die rund sieben bis acht Freiwilligen in der Länggasse müssen um die 450 kg Lebensmittel die Treppe hoch in die Pauluskirche schaffen, während ein fast 20-köpfiges Team um die 800-1000 kg ins Kirchgemeindehaus Bethlehem schleppt. Sämtliche Lebensmittel stammen von Grossverteilern, zahlreichen weiteren Unternehmen, darunter lokalen wie den Bäckereien Glatz und Sterchi, und der Armee. Sie werden gespendet, weil sie kurz vor dem Ablaufdatum stehen oder falsch etikettiert sind und deshalb nicht verkauft werden können. Ist die Ware hineintransportiert, wird sie sortiert und ausgelegt. Offene Lebensmittel wie Brötchen



Rund 1000 kg Lebensmittel verteilen die Freiwilligen des «Tischlein deck dich»-Teams jeden Montag im Kirchgemeindehaus Bethlehem an die Bezügerinnen und Bezüger. So viel Ware in kurzer Zeit zu transportieren, sortieren und präsentieren, ist Knochenarbeit.

müssen dazu erst mit Gummihandschuhen abgepackt werden, Produkte mit Schweinefleisch oder Gluten werden gekennzeichnet. Während der ganzen Aktion hat die Einhaltung der Kühlkette oberste Priorität. Dafür stehen Tiefkühl- und Styroporboxen bereit, in denen Tiefgekühltes bzw. Joghurt und Käse zwischengelagert werden. Ausserdem muss jedes Freiwilligenteam bei der Anlieferung der Ware und am Ende der Verteilaktion die Temperatur eines Test-

Produktes messen und die Ergebnisse dokumentieren.

Bezugskarte ist Bedingung

Anspruch auf die Lebensmittel haben nur Personen, die für die entsprechende Abgabestelle eine gültige Bezugskarte besitzen. Anhand der auf den Bezugskarten angegebenen Haushaltsgrössen kann berechnet werden, wie viel jeder Bezüger am jeweiligen Montag von welchen Lebensmitteln mitnehmen darf.

Denn niemand soll bei der Verteilaktion benachteiligt werden, gleichzeitig sollen am Schluss keine Lebensmittel übrig bleiben.

Bei der Abgabe führt ein Freiwilliger je eine Bezügerin oder einen Bezüger – rund 75 Personen sind es durchschnittlich in Bethlehem, um die 40 in der Länggasse – einzeln durch die Warenauslage. Falls nötig, erklären die Freiwilligen, wie man Gemüse zubereiten kann. «Steckrüben, Randen oder Spargeln kennen manche Men-

schen mit Migrationshintergrund nicht», sagt Blagica Maurer. Sie leitet die Abgabestelle im Kirchgemeindehaus Bethlehem, die von den Kirchgemeinden Bethlehem und Bümpliz gemeinsam betrieben wird. Für ihren Einkauf bezahlen die Bezügerinnen und Bezüger einen symbolischen Beitrag von einem Franken, der an den Verein «Tischlein deck dich» überwiesen wird.

Grosse Nachfrage in Bern West

Für die Abgabestelle in der Kirche Paulus gibt es 40 Bezugskarten. 10 werden von der Paulus-Sozialarbeiterin Stefanie Willms an Menschen mit Wohnsitz in der Kirchgemeinde Paulus vergeben, die Sozialhilfe oder Ergänzungsleistungen beziehen oder zu den Working Poor gehören. Die übrigen Bezugskarten stellen andere soziale Institutionen wie die Heilsarmee aus. Für die Vergabe der rund 100 Bezugskarten für die Abgabestelle im Kirchgemeindehaus Bethlehem gelten aufgrund der grossen Nachfrage besonders strenge Vorgaben. Die Sozialarbeiterinnen Roswitha Alpstaeg und Mariette Neuhaus der Kirchgemeinde Bethlehem bzw. Bümpliz teilen sie etwa Menschen zu, die Asylsozialhilfe beziehen, Working Poor, die unter dem von der Skos definierten Existenzminimum bleiben, oder Sozialhilfebezügern, die aufgrund eines medizinischen Problems besonders wenig Geld in der Kasse haben.

KARIN MEIER

www.tischlein.ch

Was die Bibel zum Leben nach dem Tod sagt

Sterben – und danach?

Mittwoch, 7. März, 19.30 Uhr

«Tod, wo ist dein Sieg?»

Neutestamentliche Überlegungen zur Auferstehung

Pfrn. Esther Schläpfer

Herrngasse 11, 3011 Bern

Dienstag, 13. März, 19.30 Uhr

Auferstehung und ewiges Leben – was kommt nach dem Sterben?

Pfr. Daniel Ficker Stähelin

Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern

Dienstag, 20. März, 19.30 Uhr

Ewiges Leben, ewige Liebe

Prof. Dr. Jean-Claude Wolf (Philosoph)

Die Auferstehung der Toten.

Überlegungen im Ausgang von

1. Korinther 15

Prof. Dr. Wolfgang Lienemann (Ethiker)

Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern

Dienstag, 27. März, 19.30 Uhr

Ewiges Leben: ein utopischer Wunsch an die Medizin

Prof. Dr. med. Thierry Carrel (Direktor der

Universitätsklinik für Herz- und Gefässchirurgie

Inselspital und Universität Bern)

Brunnadernstrasse 40, 3006 Bern

Die Vorträge dauern ca. 45 Minuten. Anschliessend Diskussion und Apero. Die Abende können einzeln besucht werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kollekte zur Deckung der Unkosten.



Der Tod ist laut Bibel nicht das Ende. Was dies bedeuten könnte, erläutert Pfarrerin Esther Schläpfer in einem Vortrag.

Was passiert mit uns nach unserem Tod? Münster-Pfarrerin Esther Schläpfer begibt sich auf eine neutestamentliche Spurensuche zur Auferstehung des «geistlichen Leibes».

Jeden März lädt Petrus-Pfarrer Daniel Ficker Stähelin zu einer vierteligen interdisziplinären Vortragsreihe zu einem Thema ein, das uns alle irgendwann im Leben beschäftigt.

2018 geht es ums Sterben und das, was danach kommt. An vier Abenden befassen sich Referentinnen und Referenten mit diesen Fragen und beleuchten sie aus theologischer, philosophischer und medizinischer Sicht.

Den Auftakt macht Münster-Pfarrerin Esther Schläpfer. In ihrem Vortrag erkundet sie das, was das Neue Testament zur Auferstehung sagt: «Ich gehe den biblischen Bildern unvoreingenommen nach und werde

sie religionsgeschichtlich einordnen und deuten», so Esther Schläpfer. Dabei wird sie sich insbesondere der Frage widmen, was es heissen könnte, dass ein «geistlicher Leib» aufersteht, wie der Korintherbrief sagt. Die Pfarrerin weiss aus ihrer seelsorgerlichen Arbeit, dass gerade diese Vorstellung Fragen aufwirft: In welcher körperlichen Form werden schwerkranke oder von einem Unfall entstellte Menschen auferstehen? Was geschieht mit einem Menschen, dessen körperlicher Leib verbrannt wurde?

Versehrte Körper werden wieder ganz

«Die Definition des geistlichen Leibes ist schwierig. Doch mit dieser Vorstellung scheint der Gedanke verbunden zu sein, dass von einem Menschen mehr weitergeht als Liebe, mehr bleibt als die Erinnerungen an ihn. Ich interpretiere die Idee eines auferstehenden geistlichen Leibes so, dass der Mensch wieder ganz werden darf vor Gott. Als Kirche können wir hier viel Trost spenden», sagt Esther Schläpfer. Die Veranstaltungsreihe sieht sie als Chance, um eine Plattform zu schaffen, auf der diese ansonsten oft tabuisierten Themen offen angesprochen werden können.

KARIN MEIER

ZAHL DES MONATS

18 000 Menschen

erhalten dank «Tischlein deck dich» jede Woche Lebensmittel. Diese werden von 2900 Freiwilligen an 125 Abgabestellen in der Schweiz ausgegeben und belaufen sich auf jährlich rund 4000 Tonnen.

INHALT

Den Tod auslachen

Bethlehem-Pfarrer Luzius Rohrer erzählt von einem österlichen Brauch.

> SEITE 15

Besuch aus Südkorea

Jung-Min Lee spielt an den Bümplizer Orgelserenaden.

> SEITE 17

Stadtrundgänge zu sozialen Themen

Das Strassenmagazin «Surprise» hat zwei Stadtrundgänge konzipiert, an denen Betroffene aus ihrem Leben erzählen: In der einen Tour geht es um Obdachlosigkeit, die andere thematisiert Arbeitslosigkeit und Sozialhilfeabhängigkeit.

> SEITE 18